Auch der Eisvogel schaute vorbei

Ehepaar schuf zwischen Zeiningen und Möhlin ein Naturjuwel. Nun sichert Pro Natura den Erhalt des Gebiets.

Anja Harnisch

Stück für Stück verwandelten Marianne und Roland Stadler eine Parzelle im «Sagiland» zwischen Zeiningen und Möhlin zum Naturparadies. Über Jahre hinweg schuf erst der Vater Marianne Stadlers einen Raum für Pflanzen und Tiere, unter anderem mit einem Weiher und einer Obstplantage. Dann übernahm das Ehepaar Stadler. Als letzte drei Projekte liessen die beiden einen Bach renaturieren, ein Biotop ausheben und bauten eine Eisvogelbrutwand. Seit März ist das Naturschutzgebiet fertiggestellt.

Und die Arbeit zeigt Früchte, wie Roland Stadler sagt. Derzeit zeigen sich auf dem 35 Aren grosse Areal verschiedenste Tiere, die sich wohlfühlen. So etwa diverse Vögel, ein Biber, Igel oder Füchse. «Es ging relativ schnell, dass die Natur hier zu wirken begonnen hat», schildert er. Und: «Es sieht schon anders aus und ist richtig grün geworden.» Neuerliche Arbeiten sind derzeit nicht geplant – auch wenn es noch Ideen gäbe.

Auch der Eisvogel, der Schweizer Vogel des Jahres, zeigte sich bereits: «An der Eröffnungsfeier mit allen Helfenden kam er zum Grüezi sagen», sagt Stadler. Zwar habe er die Brutwand noch nicht in Beschlag genommen. Das brauche aber Zeit. «Und wenn es nichts für ihn wäre, ist es auch eine gute Wand für Wildbienen oder Hummeln», führt Stadler aus.

Marianne und Roland Stadler haben ein Naturparadies geschaffen – das weiss auch der Eisvogel zu schätzen. Bilder: nbo/Thomas Meier

Schnell kamen seltene Tiere

Nun gehört die Parzelle Pro Natura. Stadlers gaben es der Organisation bei einer Schenkung weiter. Das Nutzungsrecht bleibt beim Ehepaar, entweder auf Lebenszeit oder bis sie es abgeben. «Das Naturschutzgebiet ist etwas, was hoffentlich über viele Generationen Bestand hat», sinniert Stadler. Je mehr Natur zubetoniert werde, desto wichtiger seien derartige Erholungsgebiete. Franz Obrist von Pro Natura Aargau zeigt sich zufrieden mit dem Areal: «Innert kürzester Zeit sind seltene Tiere festgestellt worden», erzählt er. «Die Gestreifte Sumpfrille wurde nach der Aufwertung hier das erste Mal im Aargau nachgewiesen.» Das Ziel von Pro Natura sei es, einen Lebensraum zu schaffen, der von den Tieren freiwillig bewohnt wird. Dabei werden keine Arten umgesiedelt und in das Gebiet eingesetzt. Durch die Aufwertung der Parzelle entstanden etwa ein Weiher, ein Tümpel, Ast- und Steinhaufen sowie die Eisvogelbrutwand. Gewässer und Feuchtgebiete seien in den vergangenen hundert Jahren stark reduziert worden, führt Obrist aus. Deshalb sei deren Freilegung wichtig. «So konnten wir einen kleinen Beitrag leisten und für die Natur etwas zurückgewinnen», sagt er.

«Jedes Fleckchen trägt zum Naturschutz bei»

Aber fällt ein kleines Naturschutzgebiet wirklich ins Gewicht, wenn es um den Umweltschutz und die Artenvielfalt geht? «Man kann sich natürlich fragen, was es nützt, wenn man ein relativ kleines Gebiet renaturiert», räumt Obrist ein. Die Renaturierung wirke jedoch über das Naturschutzgebiet hinaus. Das Gebiet ist mit dem Hochwasserdamm und dem Möhlinbach vernetzt. Und Obrist hält fest: «Jedes Fleckchen trägt zum Naturschutz bei.»

Am Freitag findet dort ein Anlass des «Club 500+» statt. Dazu gehören Menschen, die mindestens 500 Franken an Pro Natura Aargau gespendet haben. Damit soll schützenswertes Land im Kanton gekauft werden, wie ein Blick auf die Website verrät. Am Anlass, welcher zwei Mal pro Jahr in verschiedenen Naturschutzgebieten durchgeführt wird, werden Mitglieder über die Parzelle geführt, anschliessend gibt es einen kleinen Apéro.

Neues Pumpwerk verbindet Netze

Möhlin/Rheinfelden Mit der Inbetriebnahme eines neuen Stufenpumpwerks können die Gemeinde und die Stadt künftig Trink- und Löschwasser in beide Richtungen zuverlässig austauschen. Das Projekt verbessert die Versorgungssicherheit und entspricht den Empfehlungen des Kantons zur regionalen Vernetzung von Wasserversorgungen. Bislang war ein gegenseitiger Wasseraustausch zwischen den beiden Versorgungsnetzen aufgrund eines zu geringen Druckgefälles nicht möglich. Dank des neuen Bauwerks können sich die Gemeinden nun in ausserordentlichen Situationen gegenseitig unterstützen und Engpässe besser bewältigen.

Das Stufenpumpwerk befindet sich am Ortsausgang von Möhlin in Richtung Rheinfelden. Die Projektleitung lag bei der Gemeinde Möhlin. Die Stadt Rheinfelden beteiligte sich zu gleichen Teilen an den Investitions- und Unterhaltskosten.

«Das Stufenpumpwerk stärkt die Versorgungssicherheit mit Trink- und Löschwasser deutlich und für beide Gemeinden gleichermassen», wird Möhlins Gemeindeammann Loris Gerometta in der Mitteilung zitiert. Auch Rheinfeldens Stadtpräsidentin Claudia Rohrer betont die Bedeutung der Zusammenarbeit: «Die bewährte Partnerschaft zwischen Rheinfelden und Möhlin war zentral für den Projekterfolg. Gemeinsam konnten wir eine nachhaltige Lösung für die regionale Wasserversorgung realisieren.» *(az)*

Kunst im Garten und Gewölbe

Effingen Vom 12. bis 14. Juni findet die Ausstellung «Kunst und Garten» statt. Die Künstlerin Silvia Seifert präsentiert ihre Werke in einer besonderen Verbindung von Kunst und Natur. Zu sehen sind unter anderem kreative Installationen, wetterfeste Bilder sowie Skulpturen aus Stein und Holz, die harmonisch in die Gartenanlage integriert sind.

Im historischen Gewölbekeller aus dem 17. Jahrhundert zeigt Seifert zudem eine neue Serie von Ölbildern zum Thema «Süden». Die Ausstellung lädt dazu ein, Kunst in einem naturnahen Ambiente zu entdecken und die verschiedenen Aufenthaltsbereiche im Garten zu geniessen.

Ergänzt wird die Ausstellung durch drei Gastkünstlerinnen und Gastkünstler in der nahe gelegenen Kunstschüüre. Jlenia Acquaviva präsentiert Glaskunst, Margrit Imper zeigt Bilder und Toni Merz stellt Eisenskulpturen aus.

Die Ausstellung ist am Freitag, 12. Juni, von 15 bis 19 Uhr sowie am Samstag, 13. Juni, und Sonntag, 14. Juni 2026, jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Standorte sind Kunstkeller und Garten an der Dorfstrasse 57 sowie die Kunstschüüre an der Dorfstrasse 44 in Effingen. *(az)*

Verein für Plattform mit Weitsicht gegründet

Im Sisslerfeld hat sich der Trägerverein konstituiert – Aussichtsplattform soll Wandel und Austausch sichtbar machen.

Mit der Gründungsversammlung vom Mittwoch hat der Verein Plattform Sisslerfeld offiziell seine Arbeit aufgenommen. Die Mitglieder verabschiedeten die Statuten, wählten einen fünfköpfigen Vorstand und ernannten den bisherigen Gründungspräsidenten Peter Bircher zum Ehrenmitglied.

Ziel des Vereins ist es, die geplante Plattform im Sisslerfeld zu betreiben und die Entwicklung des grössten Arbeitsplatzgebiets im Fricktal für die Bevölkerung erlebbar zu machen.

Nach einem provisorischen Einsatz im Herbst 2025 soll die Plattform dauerhaft in Münchwilen errichtet werden. Bild: Cornelia Thürlemann

Bauwerk soll energieautark sein

Das Sisslerfeld zwischen Eiken, Münchwilen, Sisseln und Stein wandelt sich derzeit von einer ehemaligen Industriebrache zu einem der bedeutendsten Entwicklungsgebiete der Nordwestschweiz. In den kommenden Jahren sollen tausende Arbeitsplätze entstehen. Die geplante Plattform soll diesen Transformationsprozess sichtbar machen und als Treffpunkt für Bevölkerung, Wirtschaft und Politik dienen.

Geplant ist eine über zehn Meter hohe Holzkonstruktion mit Aussichtsplattform. Das Bauwerk soll mit Solarpanels und Batteriespeicher energieautark betrieben werden. Neben seiner Funktion als Aussichtspunkt soll die Plattform auch als Bildungs- und Veranstaltungsort dienen.

Vorgesehen sind etwa Führungen für Schulen und Hochschulen sowie sogenannte «Sisslerfeld Sundowner»-Anlässe, die den Austausch zwischen Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Bevölkerung fördern sollen.

Unterstützung aus Bern und Berlin

Die offizielle Eröffnung der Plattform ist für den Sisslerfeldtag vom 12. September vorgesehen. Zur Vereinsgründung gingen auch Grussbotschaften aus Bern und Berlin ein. SVP-Nationalrat Christoph Riner bezeichnete die Plattform als Projekt, das Transparenz schaffe und die Region verbinde. Er signalisierte zudem seine Bereitschaft, künftig im geplanten Beirat des Vereins mitzuwirken.

Aus Deutschland gratulierte die SPD-Bundestagsabgeordnete und Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter. Sie bezeichnete den Hochrhein als gemeinsamen Lebens-, Arbeits- und Wirtschaftsraum und würdigte die Initiative als Beispiel dafür, wie Menschen über Grenzen hinweg gemeinsam Zukunft gestalten könnten. Das Sisslerfeld habe das Potenzial, sich zu einem Vorzeigeprojekt nachhaltiger Standortentwicklung in der Grenzregion zu entwickeln, erklärte sie.

In den Vorstand gewählt wurden Patrick Geiger (Münchwilen), Hartmut Fricke (Bad Säckingen), Christoph Mayer (Kaisten), Daniel Müller (Kaisten) sowie Projektinitiant Christoph Grenacher aus Ittenthal. Der Vorstand soll sich in den kommenden Wochen konstituieren und gezielt weitere Mitglieder gewinnen. *(az)*